

Perugia und Lago Trasimeno

Im Zentrum der Region thront stolz auf einem Hügel Perugia, die Hauptstadt. Hier herrscht tagsüber Trubel, und weil Perugia nicht nur eine klassische Universität besitzt, sondern auch eine spezielle Universität für Ausländer, die korrektes Italienisch lernen wollen, ist auch nachts noch etwas los.



Wenn die Peruginer sich vom lauten Leben in der Stadt erholen wollen oder ihnen das Dach in der engen Wohnung auf den Kopf fällt, fahren sie gerne zum nahen Lago Trasimeno. Brauchen sie noch mehr Ruhe, setzen sie auf die Isola Polvese über.

Perugia hat wohl jeder Umbrien-Urlauber im Programm. Viele wollen einfach mal wieder Großstadtluft schnuppern, Kulturbeflissene studieren die Liste der Museen, andere sind auf Shopping aus, und wieder andere wollen den Abend nicht schon um 22 Uhr ausklingen lassen.

Am Lago Trasimeno lockt im malerischen **Castiglione del Lago** die Burg mit ihrer spektakulären Aussicht, hier hat man auch eine gute Auswahl an Restaurants. Das kleine **San Feliciano** zwischen den beiden Hauptorten verströmt noch die Atmosphäre eines Fischerdorfs, auch wenn die Fischer hier rar geworden sind. **Monte del Lago** ist ein wunderschöner Ort über dem See, vor allem für die, die hier ein Haus haben. Das letzte Hotel hat schon lange geschlossen, kein Restaurant, nicht mal eine Bar gibt es.

Città della Pieve im Hinterland des Trasimenischen Sees spielt die Hauptstadtrolle – und macht nicht nur mit dem umbrischen Maler Perugino Reklame, sondern auch mit dem Safran, der hier angebaut wird. Weitere Ziele im Hinterland sind die Dörfer **Paciano** und **Panicale**, letzteres hat sich angesichts der wachsenden Besucherscharen herausgeputzt, sowie **Piegara**, wo die Glasfabrikation bis ins 13. Jahrhundert zurückreicht.

Was anschauen?

Fontana Maggiore in Perugia: Der dreistöckige Marmorbrunnen, der direkt auf dem Domplatz plätschert, ist gekrönt von drei Wasserträgerinnen und ein Meisterwerk aus dem 13. Jahrhundert. Allein die Komposition eines 25-Ecks unten und eines 24-Ecks in der

Mitte verdient Beachtung, die Reliefs erst recht. → S. 58

Schilfwerkstatt in San Feliciano: Am Lago Trasimeno stellt am südlichen Ortsende von San Feliciano die Werkstatt von Zoppitelli mit ratternden, museumsreifen Schilfflechtmaschinen nützliche Dinge aus Schilf her. → S. 85

Kunstsammlung in Città della Pieve: Am Ortsausgang Richtung Chiusi präsentiert der Giardino dei Lauri die Sammlung des kunstsinnsigen Ehepaars Massimo und Angela Lauri: Gemälde, Fotografien, Skulpturen Videoinstallationen – ganz und gar sehenswert. → S. 99

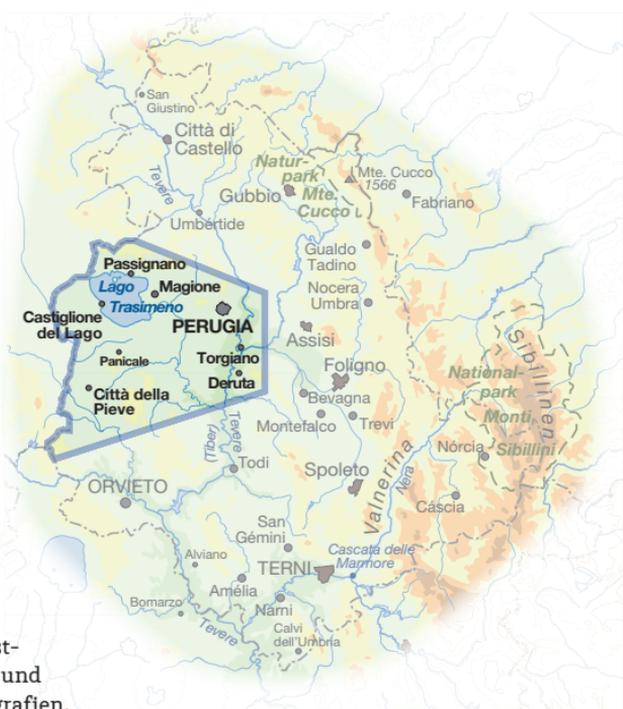
Ex-Glasfabrik in Piegaro: Die alte Vetreria erzählt die bewegte Geschichte der lokalen Glasherstellung, heute findet die Produktion der „Vetreria Piegaro“ – sie ist eine der größten Flaschenherstellerinnen Europas – unten an der Durchgangsstraße statt. → S. 104

La Scarzuola: Der Ort liegt ganz versteckt im Hinterland. Die in Stein gehauene Philosophie eines wunderlichen Architekten ist eine wahre Überraschung! → S. 109

Was unternehmen?

Radtour um den Lago Trasimeno: Die 160 km lange Via del Trasimeno lässt sich in mehrere Etappen einteilen, die Markierung ist vorbildlich. Der gesamte Weg ist auch für Mountainbikes geeignet, dann ist mit drei Etappen zu rechnen. → S. 80

Besuch der Isola Maggiore: Die Überfahrt von Tuoro ist kurz, ein Spaziergang über die Insel erholsam, ein Bad im See erfrischend. → S. 94



Was und wo shoppen?

Wein in Torgiano: Die Familie Lungarotti hat bewiesen, dass man in dieser Gegend einen guten Tropfen ziehen kann, und sie hat ein Weinmuseum eröffnet, das vermutlich beste seiner Art in ganz Italien. → S. 75

Keramik in Deruta: In der umbrischen Majolika-Zentrale reihen sich im Centro storico die kleinen Keramik-Galerien. Interessierte Nicht-Käufer suchen besser das Keramik-Museum auf. → S. 76

Was und wo essen und trinken?

„Mediterranea“ in Perugia: Die Pizzeria sticht aus ihresgleichen heraus. Die Einheimischen wissen es und stehen bis auf die Straße an. → S. 70

„Rosso di Sera“ in San Feliciano: Man isst auf dem Balkon und blickt auf den See. Spezialität sind Fische, der Tegamaccio (Fischsuppe) schmeckt ausgezeichnet. → S. 86



Perugia

Die Hauptstadt Umbriens präsentiert sich als moderne Großstadt in uraltem Kleid. Dicht gedrängt stehen die Häuser des historischen Zentrums auf einer 500 Meter hohen Hügelgruppe: viel treppauf, treppab, Straßenschluchten, düstere Gassen.

Ganz oben lockt die sonnige Piazza IV Novembre mit ihren Palazzi und der Fonte Maggiore als Schmuckstück; sie geht über in den Corso Vannucci, die Flaniermeile Perugias mit ihren noblen Läden und Cafés. Am anderen Ende des Corso, an der Piazza Italia, öffnet sich ein weiter Blick ins Tibertal.

Der Individualverkehr ist größtenteils aus der Innenstadt verbannt. Wer nicht riskieren will, für sein im Halteverbot abgestelltes Auto eine teure „Multa“ zu bezahlen oder gar abgeschleppt zu werden, macht besser von den Beinen Gebrauch oder von öffentlichen Verkehrsmitteln. Von den Großparkplätzen *Piazza Partigiani*, *Piazzale*

Europa und *Cupa* führt eine Rolltreppe (*scala mobile*) durchs unterirdische Mittelalter hinauf in die Fußgängerzone des *Corso Vannucci*. Von den Parkplätzen *Pian di Massiano* und *Cupa* aus bietet sich auch die elegante Minimetro (s. u.) an, um in die Stadt hochzukommen.

Unten im Tal liegt die schnell gewachsene Trabantenstadt **San Sisto**: Wohnsilos, Industrieanlagen und die bekannte Schokoladenfabrik *Perugina*, wo die über Italien hinaus bekannten „*Baci di Perugia*“ produziert werden. Die Pralinenküsse gehören heute zum Nestlé-Imperium (→ Kastentext „Süße Küsse aus Perugia“).

Stadtgeschichte

Perugias düstere Gassen haben eine ebenso düstere Vergangenheit. Im Laufe ihrer Geschichte wurde die Stadt oft belagert, in der verwinkelten Altstadt spielten sich erbitterte Kämpfe zwischen verfeindeten Adelsfamilien ab. Auch die wenig frommen Päpste der Renaissance hinterließen in der Stadtchronik blutige Spuren.

Aus etruskischer Zeit stehen noch Reste von mächtigen Mauern und Toren. *Perusna* gehörte im Altertum zum *Zwölfstädtebund* der Etrusker. Zahlreiche Ausgrabungen in und um Perugia dokumentieren die Bedeutung der etruskischen Stadt. Um 310 v. Chr. fiel sie in die Hand der Römer, die damals den Karthagern den Einfluss im Mittelmeerraum streitig machten. Im Bürgerkrieg, der nach der Ermordung *Cäsars* 44 v. Chr. zwischen den Konsuln *Marc Antonius* und *Octavian* (dem späteren Kaiser *Augustus*) ausbrach, stellte sich Perugia auf die Seite von Marc Antonius. Sieben Monate lang belagerte Octavian die Stadt, bis Hunger die Einwohner zur Aufgabe zwang. Als dann die Soldaten mit der Plünderung beginnen wollten, stand die Stadt plötzlich in Flammen. Dem Feind sollte nichts in

die Hände fallen – schon damals war die Politik der verbrannten Erde eine bekannte Praxis.

Wieder aufgebaut, erhielt die Stadt den Namen *Augusta Perusa*. In der Zeit der germanischen Völkerwanderung (4./5. Jh. n. Chr.) wurde sie erneut belagert, diesmal von den Ostgoten (530–537). Dann nahm sie der oströmische Feldherr *Belisar* ein, 547 eroberte ein Gotenheer unter König *Totila* die Stadt zurück und zerstörte sie völlig. Fünf Jahre später erschienen erneut die Oströmer auf dem Plan, diesmal unter *Narses*, und entschieden das ostgotisch-oströmische Gezänk zugunsten von Byzanz.

Nach dem 11. Jahrhundert war Perugia ein freier Stadtstaat – wohlwollend geduldet von den Päpsten, die sich in unruhigen Zeiten gern hierher

Piazza IV Novembre



zurückzogen und große Kirchenversammlungen abhielten.

Im 14. Jahrhundert errichtete der bekannte Zitadellenbauer Matteo Gattapone unter der heutigen Piazza d'Italia eine der mächtigsten Festungen Italiens. Zerstört wurde sie 1375 nicht von Feinden, sondern von den Bürgern Perugias. Stattliche Patrizierhäuser mit hohen Türmen zeugten fortan vom Einfluss und Wohlstand der Kaufmannsfamilien.

Im 15. Jahrhundert lebte die Stadt mehr oder weniger im Bürgerkrieg, den die Adelsgeschlechter der *Oddi* und der *Baglioni* entfacht hatten. Jahrelang kam es immer wieder zu Scharmützeln. 1500, anlässlich der Hochzeit des *Astorre Baglione*, steigerte sich die Blutfehde dann zum makabren Finale: Vor dem Dom San Lorenzo (gegenüber dem Palazzo Pubblico) fielen die beiden Familien und deren Anhänger übereinander her. Nach zeitgenössischen Berichten stapelten sich auf dem Platz die Leichen – die beiden einflussreichsten Adelsgeschlechter der Stadt hatten sich gegenseitig ausgerottet. Der Dom, meterhoch mit Blut bespritzt, soll zur Süh-

ne später gänzlich mit Wein abgewaschen worden sein.

Papst *Paul III.*, der 1540 nach dem adeligen Blutbad die Macht über die Stadt an sich gerissen hatte, ließ um die halb zerstörten Palastruinen der Baglioni-Familie eine mächtige Festung bauen, die berüchtigte *Rocca Paolina*. Da er es damit sehr eilig hatte, schütteten die Bauarbeiter kurzerhand ein ganzes Wohnviertel zu und errichteten darüber die Burg.

Mit der päpstlichen Machtübernahme verlor Perugia seine Unabhängigkeit. Fortan hatte die Kirche über Jahrhunderte das Sagen, sie konnte ihren Einfluss bis ins 19. Jahrhundert verteidigen. Erst mit der nationalen Einigung Italiens wurde die Macht des Vatikans gebrochen, 1860 stürmten die Bürger den verhassten Papstzwinger, dessen Besatzung, papsttreue Iren, bis zum letzten Mann kämpfte. Der seither unterirdische Stadtteil ist erhalten geblieben und heute teilweise zugänglich: praktisch unversehrte mittelalterliche Straßen und Häuser, konserviert unter einer ehemaligen Papstfestung!

Die Ausländer-Universität

Die populärste Uni in ganz Italien für alle, die die Sprache Dantes lernen wollen. Das ganze Jahr über werden ein-, zwei- und dreimonatige Kurse angeboten. Der Unterricht umfasst 20 Wochenstunden.

Im Juli, August und September findet jeweils ein 4-wöchiger Intensivkurs statt. Möglichkeiten, seine frischen Sprachkenntnisse anzuwenden, gibt es gerade in Perugia zur Genüge. Es sei denn, man unterliegt der Verlockung, sich vorwiegend im Kreis deutscher Studenten zu bewegen.

Kosten: Im Vergleich zu anderen Universitätsstädten Italiens sind die Sprachkurse in Perugia mit am günstigsten – ca. 540 € im Monat, ein Fortgeschrittenenkurs 620 €. Bei Anmeldung bis zum 10. des Vormonats gibt es dazu noch einen Rabatt von bis zu 50 €! Für die Unterkunft in Familien, kirchlichen Häusern oder kleinen Wohnungen zusätzlich mit 400–700 € rechnen.

■ **Information/Anmeldung:** Università Italiana per Stranieri, Palazzo Gallenga, Piazza Fortebraccio 4, 06122 Perugia. ☎ 075-5746559, www.unistrapg.it.



Fontana Maggiore

Sehenswertes

Mit ihren mittelalterlichen Toren, Palästen, Kirchen. Bogengängen ist Perugia als Ganzes sehenswert – jeder Spaziergang im Gewirr der Gassen und Treppen verheißt neue Entdeckungen. Große Kunstwerke wurden hier, mit Ausnahme der Fontana Maggiore und der Gemälde von Perugino, nur wenige geschaffen. Die Stadt war die meiste Zeit damit beschäftigt, die umliegenden Gemeinden und Burgherren unter dem Joch zu halten und sich gegen übermächtige Feinde zu verteidigen.

Dom San Lorenzo: ein gutes Beispiel für die halbfertige Bauart, die man in Perugia häufig antrifft – von 1345 bis 1490 (!) wurde am Kirchenbau gearbeitet. Die Fassade sollte ursprünglich vollständig mit Marmor verkleidet werden. Außer einem kümmerlichen Anfang wurde nichts daraus. Ein Schmuckstück hingegen ist die schicke Außenkanzel rechts des Eingangs. Sie wurde eigens für *Bernhardin von Siena* gebaut, der 1425 und 1427 von hier aus den Bürgern der Stadt predigte und nach seinem Tod bald heiliggesprochen wurde.

Das Kirchenschiff ist auffallend hoch. Die Deckenmalereien (18. Jh.) wurden 2012 aufgefrischt, seither wirkt

das Innere freundlicher. In der ersten Seitenkapelle rechts ist auf einem Glasfenster Bernhardin als Prediger festgehalten. Ebenfalls auf der rechten Seite befindet sich die Taufkapelle mit einem bärtigen Gottvater im Fenster, hinter dem sich Engelchen scharen. Auf der linken Seite brennen vor der ersten Seitenkapelle besonders viele Kerzen, hier wird im Reliquiar ein Ring aufbewahrt, den angeblich Josef der Muttergottes zur Verlobung schenkte.

■ Dom: Mo–Sa 7.30–12.30 und 15.30–19, So 8.12.45/16–19 Uhr.

■ Dom-Museum (Museo Capitolare): Di–So 10.30–12.30/15–17.30 Uhr. Geschlossen 25. Dez. bis 1. Jan. Eintritt 6 €.

Fontana Maggiore: Der prächtige, dreistöckige Marmorbrunnen vor der Kathedrale, der sich vom dunkelgrauen Stadtbild abhebt, wurde 1275 vom Architekten *Fra Bevignate* für den einstigen Marktplatz entworfen, die Reliefs stammen von *Nicola Pisano* und seinem Sohn *Giovanni*, den berühmtesten Bildhauern ihrer Zeit.

Das untere Becken ist ein von Säulen gegliedertes 25-Eck, wobei jede Seite durch eine weitere Säule halbiert wurde, so dass insgesamt 50 Felder für 50 fein gearbeitete Flachreliefs entstanden, die das Auge zur Entdeckungsreise anregen: Darstellungen aus der Bibel, aus der Literatur (Äsop), Zyklus der zwölf Monate, Allegorien auf Wissenschaft und Künste. Das mittlere Becken basiert auf einem von Statuetten gegliederten 24-Eck, wobei jede zweite Ecke gleichsam nach innen geklappt ist. Der unterschiedliche Aufbau der beiden polygonalen Becken (25-Eck und 24-Eck) verhindert, dass die Statuetten des mittleren Teils exakt über den Säulen des unteren Teils zu stehen kommen und erzeugt damit eine optische Dynamik. Die Statuetten stellen schicksalsentscheidende Persönlichkeiten der Stadt dar, Gestalten aus dem Alten Testament sowie die Nymphen des Trasimenischen Sees. In der obersten Etage wird die Fontana Maggiore von drei in Bronze gegossenen Wasserträgerinnen gekrönt.

Der berühmte Brunnen wurde immer wieder gründlich restauriert. Experten entdeckten jedoch noch immer haarfeine Risse im Gestein der unteren Reliefreihe sowie in der krönenden Bronzestatue. Damit das einmalige Kunstwerk ein leichtes Erdbeben überstehen kann, wurde 1991 eine Restaurierung mit modernsten Techniken unternommen. Teile des Originals sind heute erdbebensicher in der Umbrischen Nationalgalerie untergebracht.

Palazzo Comunale (*Palazzo dei Priori*): Gebaut wurde der beeindruckende, ko-

lossale Bau gegenüber der Kathedrale von 1297 bis 1423. Bemerkenswert ist die Fassade zum Corso Vannucci, 120 Meter lang, unterbrochen von einem reich verzierten Rundbogenportal. Eine großzügige Inschrift begrüßt den Fremden: „*Entra pure, movi sicuro*“ (Tritt ein und bewege dich frei), und tatsächlich zahlt man keinen Eintritt.

Sala dei Notari: im Palazzo Comunale, über eine Freitreppe vom Platz aus erreichbar. Auch innen wurde im Palazzo – anders als beim Bau der Kathedrale – wenig gespart. Eindrucksvoller Beleg dafür ist die **Sala dei Notari**, in der einst die Volksversammlung tagte: ein prunkvoller, riesiger Saal mit reich verzierten Deckenbögen und Freskenmotiven aus dem Alten Testament.

■ Di-So 9–13 und 15–19 Uhr. Eintritt frei.

Umbrische Nationalgalerie (*Galleria Nazionale dell'Umbria*): im 3. Stock des Palazzo Comunale. Hier ist die umfangreichste Sammlung umbrischer Kunst untergebracht. Während im 15. Jahrhundert in Florenz die Renaissance erblühte, befand sich in Umbrien die Malerei noch im mystischen Mittelalter. Die größten umbrischen Meister dieser Zeit waren *Benedetto Bonfigli*, *Bernardino di Betto*, genannt *Pinturicchio* und *Pietro Vannucci*, heute unter dem Namen *Perugino* bekannt, der Vorgänger und Lehrer von Raffael. Mehr über Perugino siehe unter seinem Geburtsort Città della Pieve.

■ Mi-Fr 14–19.30, Sa/So 8.30–19.30 Uhr. Eintritt 8 €.

Säle 1–4 – Malerei und Bildhauerei, 13. und 14. Jh.: Von der Fontana Maggiore, Perugias berühmtem Marmorbrunnen auf dem Domplatz, sind einige originale Teile zu sehen (Saal 1), darunter die das Kunstwerk krönende Bronzegruppe der Wasserträgerinnen. Man achte auf die elegante „Verknüpfung“ der Arme der drei Damen.

Säle 5–7 – Sienesische und florentinische Malerei aus dem 15. Jh., internationale Gotik: Der Sieneser *Taddeo di Bartolo* ist mit mehreren Altarbildern vertreten, darunter eine

Pfingstdarstellung mit den überraschten Gesichtern der Jünger (Saal 5).

Ein Meisterwerk der Spätgotik ist *Gentile da Fabriano*s „Madonna mit Kind“ (Saal 6). In den goldenen Hintergrund sind – kaum wahrnehmbar – Engel eingeritzt. Ein interaktiver Bildschirm macht den Besucher auf weitere Details des Kunstwerks aufmerksam.

Säle 8–11 – Hauptwerke der Renaissance: Der Dominikanermönch *Beato Angelico*, der sich zeitlebens mit der Wirkung des Lichts auseinandersetzte, schuf für die Dominikanerkirche von Perugia ein mehrteiliges Altarbild, im Zentrum Madonna mit Kind, umrahmt von Heiligen (Saal 8).

Perugino ist mit einer in düsteren Tönen gehaltenen Pietà vertreten, einem relativ frühen Werk, das bereits die für ihn typische Hintergrundschaft zeigt (Saal 9).

Auch *Benozzo Gozzoli*, ein Schüler des vorgenannten *Beato Angelico* und Umbrien-Reisenden vor allem von Montefalco her ein Begriff (siehe dort), hat in Perugia ein Bild mit Heiligen hinterlassen und dabei mit Gold nicht gespart (Saal 10).

Von *Piero della Francesca*, nahe der umbrischen Grenze in Sansepolcro geboren, stammt ein ungewöhnliches Altarbild: Die von Blautönen beherrschte Verkündigungsszene spielt gleichsam auf dem Dach der in Gold gehaltenen, zentralen Darstellung von Maria mit Kind und Heiligen. Das Spiel mit der Perspektive erweitert das Bild im oberen Teil um eine Dimension (Saal 11).

Säle 12–16 – Malerei aus Umbrien und den Marken, 15. Jh.: Mit *Bartolomeo di Tommaso*s dramatisch gestaltetem Predella-Teil „Christus im Grab mit Frauen“ und einer künstlerisch weniger überzeugenden Prozessionsstandarte von *Niccolò di Liberatore* sind die wichtigsten Maler aus Foligno vertreten (Saal 12).

Einen Saal für sich allein hat *Benedetto Bonfigli* bekommen (Saal 14), Perugias berühmtester Maler, bevor *Perugino* ihm diesen Titel streitig machte. Am meisten imponiert die großformatige „Anbetung der heiligen drei Könige“ von 1466 mit einer hübschen Szene in der Predella: Der heilige Nikolaus rettet drei unschuldig zum Tod Verurteilte, indem er dem Scharfrichter ins Schwert fällt. Nur fünf Jahre später macht sich auch der junge *Perugino* an das Thema der „Anbetung“ (Saal 15).



Umbrische Nationalgalerie

Säle 17–20 – Die „Schatzkammer“: Umbrische Stoffe, Elfenbeinschnitzereien, Keramik, u. a. auch bemalte Kacheln aus Deruta (Saal 20).

Saal 21 – Prioratskapelle: Zwischen 1442 und 1450 wurde im Palast eine neue Kapelle gebaut, deren Ausgestaltung man in der Hauptsache *Benedetto Bonfigli* anvertraute. Seine Fresken sind noch weitgehend erhalten, dargestellt sind u. a. die Belagerung Perugias durch den Gotenkönig Totila sowie die Überführung des Leichnams des heiligen Ercolano, von Totila ermordeter Schutzpatron der Stadt. Erst 1494 wurde *Perugino* – inzwischen berühmt geworden und wohl nicht mehr zu übergehen – mit einem Gemälde für die Kapelle beauftragt. Sein Werk wurde jedoch 1815 in die Vatikanischen Museen abtransportiert, einzig eine Christusfigur mit Dornenkrone verblieb in Perugia.

Säle 22 und 23 – Meisterwerke der umbrischen Malerei, Pinturicchio und Perugino: *Bernardino di Betto*, genannt *Pinturicchio*, ist Umbriens berühmtester *Perugino*-Schüler. Von ihm zeigt die Nationalgalerie eine „Maria mit Kind“, die früher die Kirche Santa Maria dei Fossi zierte (Saal 22).